

Wie Gehörlose in Griechenland mit der Finanzkrise umgehen

Evanthia Plachoura (Beamtin) Viele Menschen leben auf der Straße, sind obdachlos. Manchen Menschen haben ihre Häuser verloren. Es gibt Menschen, die sind so hungrig, dass sie in Mülltonnen nach Essen suchen.

Junger Mann: „Ich hatte drei Jahre lang eine Arbeit. Aber vor zwei Monaten wurde ich arbeitslos. Ich weiß nicht, was ich als nächstes machen soll.“

Lia Spyrou: Wenn es mit der Rezession weitergeht, wird es für Gehörlose kein Leben mehr geben, im Gegensatz zu den hörenden Griechen.

Moderatorin: In Griechenland ist die Zahl der Arbeitslosen um 22 Prozent gestiegen. Für Gehörlose auf Jobsuche ist die Situation jetzt noch schwieriger geworden. Diejenigen, die noch eine Arbeit haben, müssen sich mit ihren Umständen abfinden.

Evanthia Plachoura: In meinem Arbeitsumfeld gibt es massive Probleme: Anfangs wurde ich angemessen bezahlt. Aber in den letzten 4 bis 5 Monaten hat sich mein Gehalt drastisch reduziert auf etwa 80 Euro im Monat. Vorher hatte ich um die 900 Euro pro Monat. Das ist ein drastischer Schnitt – wie kann ich so überleben? Mein Haus, meine Familie, mein Auto – sogar um das Essen muss ich mir Sorgen machen. Es war ein Kampf, aber ich musste akzeptieren, dass die Dinge sind wie sie sind. Ich kann nicht viel ausgeben, aber ich bin dankbar, wenigstens eine Arbeit zu haben.

Moderatorin: Der griechische Gehörlosenverband wurde 1968 gegründet. Lia arbeitet ehrenamtlich als deren internationale Sekretärin.

Lia Spyrou: Ein Beispiel für die Probleme der Gehörlosengemeinschaft ist, dass die griechische Regierung jedem Gehörlosen pro Jahr 25 Stunden Dolmetscherkosten bezahlt. Darüber hinaus müssen Dolmetscher mit 25 Euro pro Stunde bezahlt werden. Das können sich die Gehörlosen aber nicht leisten.

Moderatorin: Wenn die Rezession schlimmer wird, was hat das für Auswirkungen auf die Gehörlosengemeinschaft in Griechenland?

Lia Spyrou: Wenn die Situation noch schlimmer wird, haben die Gehörlosen keine Überlebenschance. Es wird schlimmer sein als für die Hörenden. (Sozial-)Leistungen werden nur bis zu einem Alter von 24 Jahren bezahlt – egal ob man arbeitet oder nicht. Die Regierung hat beschlossen, alle Leistungen dann zu stoppen. Ab dem Rentenalter von 67 Jahren bekommt man wieder Leistungen. Aber zwischen 25 und 66 gibt es absolut nichts. Wie sollen wir leben? Die Einschnitte werden ja immer größer. Viele Gehörlose, die eine Arbeit haben, bekommen kein gutes Gehalt. Bei einigen liegt es daran, dass sie keine hochwertige Arbeit haben. Zum Teil liegt das wiederum an ihrer fehlenden Qualifikation. Im Vergleich zu unserer Situation ist es für Hörende wirklich einfacher.

Moderatorin: Die Leute haben erzählt, wie die Situation jetzt für sie ist. Aber wie sieht die Zukunft für die nächste Generation aus?

Vasileios Koskoris: Ich kann nicht vorhersagen, wie die Zukunft aussehen wird. Ob wir aus der Rezession herauskommen werden oder ob es ein ständiges Auf und Ab geben wird. Alles, was wir tun können, ist uns auf die Ausbildung der Kinder zu konzentrieren. Später können wir uns über die Zukunft Gedanken machen. Wenn die Kinder groß sind, sehen wir, wie die Zukunft aussieht. Ich bin dafür, dass sie in Europa arbeiten. Ich denke nicht, dass sie in Griechenland bleiben müssen. Vor allem dann nicht, wenn es für sie keine Möglichkeiten gibt. Sie können nach Deutschland, Frankreich oder England gehen und dort arbeiten. Ich weiß, dass die Gehörlosengemeinschaften dort stark sind.

Evanthia Plachoura: Ich kann nicht mal darüber nachdenken, eine Familie zu haben. Ich hätte gerne Kinder, aber es ist nicht möglich. Das ist ein Problem, aber ich muss weiter positiv denken. Wenn ich das nicht tue, wird alles nur noch schlimmer. Also denke ich weiter positiv und hoffe, es geht irgendwann wieder aufwärts.

Lia Spyrou: In diesem ganzen Chaos mache ich mir Sorgen. Ich denke über die Zukunft nach und was wohl passieren wird.

Vasileios Koskoris: Die Menschen helfen sich gegenseitig indem sie zum Beispiel Autos miteinander teilen. Wir versuchen optimistisch zu bleiben und uns nicht zu viele Gedanken über die Zukunft zu machen. Wir Gehörlosen bleiben positiv.

Moderatorin: Ich habe viele Menschen getroffen und es ist klar, dass ihr Leben schwierig ist und in Zukunft noch schwerer werden kann. Werden diese Probleme auch auf Spanien und Italien übergreifen? Es stimmt, dass auch England Probleme hat. Doch im Vergleich zu Griechenland gibt es Vieles, für das wir dankbar sein können.